STUDIERENDENWERK AACHEN

Kindertagesstätte Königshügel

Inklusionspädagogisches Konzept

Kindertagesstätte Königshügel
Melatener Straße 30
52074 Aachen

Inhalt

1 Vorwort ... 3
2 Der Träger ... 4
2.1 Das Trägerleitbild ... 6
2.2 Das Studierendenwerk Aachen und die RWTH Aachen ... 7
3 Die Kindertagesstätte Königshügel ... 8
3.1 Gebäude und Außenbereich ... 8
3.2 Der Sozialraum ... 9
3.3 Das Team ... 10
3.4 Aufnahmekriterien ... 11
3.5 Gesundheitsvorsorge ... 11
3.6 Tagesablauf ... 12
3.7 Die Eingewöhnung ... 13
3.7.1 Übergang der U3-Kinder in die Ü3-Gruppe ... 13
3.8 Unser Bild vom Kind ... 14
3.9 Unsere pädagogische Arbeit ... 14
3.9.1 Sprache und Kommunikation ... 15
3.9.2 Bewegung ... 16
3.9.3 Mathematische Bildung ... 17
3.9.4 Naturwissenschaftlich-technische Bildung und Ökologische Bildung ... 18
3.9.5 Musisch-ästhetische Bildung ... 18
3.9.6 Soziale und (inter-) kulturelle Bildung ... 19
3.9.7 Religion und Ethik ... 19
3.9.8 Körper, Gesundheit und Ernährung ... 20
3.9.9 Medien ... 20
3.10 Bedeutung des Spiels ... 21
3.11 Vorschularbeit ... 21
3.12 Beobachten und Dokumentieren – Entwicklungsgespräche ... 22
3.13 Beteiligung und Mitbestimmung von Kindern ... 23
3.14 Beteiligung von Familien ... 24
3.15 Umgang bei personeller Unterbesetzung ... 24
4 Aufsichtsrechtliche Grundlagen – Buch- und Aktenführung ... 26
5 Qualitätsstandards ... 27
6 Schlusswort ... 28

„Nimm ein Kind an die Hand und lass dich von ihm führen. Betrachte die Steine, die es aufhebt und höre zu, was es dir erzählt. Zur Belohnung zeigt es dir eine Welt, die du längst vergessen hast.“

(Verfasser unbekannt)

1 Vorwort

Die Kindertagesstätte Königshügel des Studierendenwerks Aachen ist eine über das NRW-Kinderbildungsgesetz geförderte Tageseinrichtung zur Betreuung, Bildung und Förderung von Kindern im Alter von vier Monaten bis zur Einschulung.

Diese inklusionspädagogische Konzeption ist eine Arbeitsgrundlage und Reflexionshilfe für unsere tägliche Arbeit. Sie beschreibt das Miteinander in der Kindertagesstätte und gibt einen Überblick über die Rahmenbedingungen. Sie soll Erziehungsberechtigten, neuen Kolleginnen und Kollege sowie allen Interessierten einen Einblick in unsere pädagogischen Aufgabenbereiche geben. Sie berücksichtigt die heutigen Lebensumstände und Lebensformen von Familien und zeigt, wo das Team professionelle Schwerpunkte setzt. Das Konzept wird regelmäßig bei Konzeptionstagen überprüft und stetig weiterentwickelt.

2 Der Träger

Das Studierendenwerk Aachen ist für die soziale und wirtschaftliche Betreuung der Studierenden in Aachen und Jülich zuständig. Es trägt die wirtschaftliche und organisatorische Verantwortung für die Hochschulgastronomie, studentisches Wohnen, Studienfinanzierung (BAföG) und Kinderbetreuung. Mit diesen Dienstleistungen trägt es dazu bei, dass „studieren gelingt“. Als Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband gilt das Studierendenwerk als anerkannter freier Träger der Jugendhilfe.

Das Studierendenwerk ist Träger von insgesamt fünf Kindertageseinrichtungen unter der Abteilungsleitung von Carmen Reiß-Frings. Sie hält die Fachaufsicht inne und ist von den Einrichtungsleitungen als Vorgesetzte in allen wichtigen Entscheidungsfragen (wirtschaftlich, finanziell, strukturell und personell), die die Kindertageseinrichtungen betreffen, zu berücksichtigen. Sie steht in Trägerangelegenheiten den Einrichtungsleitungen, Mitarbeitenden und den Erziehungsberechtigten als Ansprechpartner zur Verfügung.

Die Fachberatungen Jennifer Striegel und Sandra Roemer beraten und begleiten die Kindertageseinrichtungen, insbesondere die Einrichtungsleitungen, bei aktuellen Fragestellungen, pädagogischen Prozessen und der konzeptionellen Weiterentwicklung.

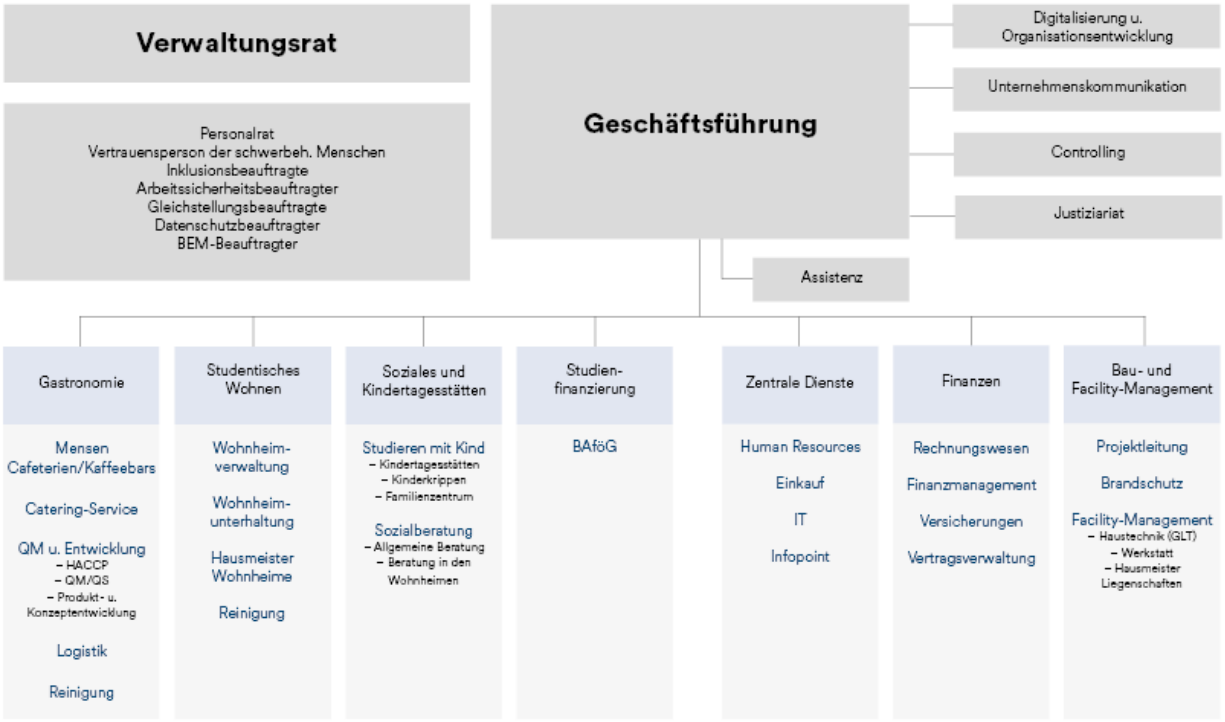
Sowohl die Abteilungsleitung als auch die Fachberatungen stehen im engen Austausch mit den Einrichtungsleitungen und führen regelmäßige Gespräche. Aktuelle und praxisrelevante Themen werden gemeinsam in Leitungsrunden besprochen. Darüber hinaus werden in ganztägigen Leitungsrunden fachliche Impulse zu pädagogischen Themen gegeben sowie allgemeine Rahmenbedingen und Qualitätsstandards für unsere Kindertageseinrichtungen weiterentwickelt.

In Abwesenheit vertreten sich die Abteilungsleitung und die Fachberatungen gegenseitig.

Kinderkrippen:
Kinderkrippe Piccolino in Aachen
Kinderkrippe Wolkennest in Jülich

Kindertagesstätten:
Kindertagesstätte/Familienzentrum Pusteblume
Kindertagesstätte Sonnenstrahl
Kindertagesstätte Königshügel

Organigramm des Studierendenwerks



2.1 Das Trägerleitbild

Gegenseitige Wertschätzung und ein respektvoller Umgang miteinander bestimmen die tägliche Arbeit in unseren Kindertageseinrichtungen. Dem demokratischen Grundgedanken eng verbunden, möchten wir Kinder und Erwachsene dabei unterstützen, sich nach ihren Möglichkeiten zu entwickeln und ihr Leben innerhalb einer Gemeinschaft selbstbestimmt zu gestalten. Wir sind offen für individuelle Lebensbedingungen, Interessen und Bedürfnisse und nehmen diese sehr ernst.

Besonders wichtig ist uns, dass die Kinder in unseren Einrichtungen eine glückliche Zeit verbringen. Für die Entwicklungs- und Bildungsprozesse sind Wohlbefinden, Lebensfreude, Geborgenheit und das Gefühl, „dazuzugehören", unverzichtbar. Wir wissen, dass es ohne Bindung keine Bildung gibt. Deshalb fördern wir aktiv die Beziehungen zwischen den Kindern, ihren Familien und unserem pädagogischen Personal.

Die Besonderheit eines jeden Menschen ist ein Gewinn für die gelebte Gemeinschaft. Für uns ist es daher selbstverständlich, dass jedes Kind bei seinen Erkundungen und Lernschritten sein eigenes Tempo vorgibt. Die Fragen und Gedanken der Kinder und Erziehungsberechtigten nehmen dabei einen hohen Stellenwert ein. Wir möchten ihren Wissensdurst und Tatendrang nicht bremsen, sondern sie darin bestärken und unterstützen.

Die ganzheitliche Sicht des Kindes erfordert vor allem, es im alltäglichen Spiel zu begleiten. Denn dort ist es mit all seinen Fähigkeiten aktiv: Es konzentriert sich, handelt und beobachtet, erfasst Zusammenhänge und lernt die Eigenschaften der vielen Dinge in seinem Umfeld kennen. Es erlebt das Miteinander mit anderen und ist dadurch emotional und sozial gefordert. Beim Spielen erfindet es die Welt stets neu und macht dabei Entdeckungen, die ihm später nützlich sein werden. Wir sehen uns hier als zuverlässiger Partner des Kindes, der ihm bei der Verarbeitung der vielen gewonnenen Eindrücke Orientierung und Hilfestellung bietet.

Bei unserer täglichen Arbeit achten wir auf einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und tragen dem Nachhaltigkeitsaspekt in vielen Punkten Rechnung.

Innen- und Außenräume sowie die Sachausstattung geben den nötigen Rahmen, um die in den Konzepten festgelegten Ziele umsetzen zu können.

Weil uns eine hohe Qualität der Arbeit wichtig ist, fördern wir die fachliche und persönliche Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter*innen durch vielfältige interne und externe Fortbildungen.

Die wichtigsten und ersten Orte für Bildung und Erziehung sind die Familien. Deshalb binden wir sie als Partner in unsere Arbeit mit ein und beteiligen Mütter und Väter an vielfältigen Aktivitäten in unseren Kindertageseinrichtungen. Gegenseitige Anerkennung und Wertschätzung setzen wir dabei voraus.

Unser Ziel ist die Inklusion in jeglicher Form. Nach diesem Selbstverständnis sehen wir es als unsere Pflicht an, die Vielfalt von Familien zu respektieren, Ausgrenzung zu vermeiden und unterschiedliche Grundwerte zu akzeptieren.

Wir sind davon überzeugt, dass in unseren Kindertageseinrichtungen viele Beteiligte wichtig sind, und orientieren uns an einem afrikanischen Sprichwort, das besagt:

„Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen und zu stärken."

Das Trägerleitbild orientiert sich an aktuellen Lernerfahrungen und gesellschaftlichen Entwicklungen. Es wird entsprechend weiterentwickelt und fortgeschrieben.

2.2 Das Studierendenwerk Aachen und die RWTH Aachen

Die Kindertagesstätte Königshügel ist ein Kooperationsprojekt zwischen der RWTH Aachen University und dem Studierendenwerk Aachen AöR, entwickelt aus einer Initiative des RWTH Familienservice. Das Studierendenwerk als Anbieter von sozialen Leistungen im Umfeld der Hochschule übernimmt damit erstmalig die Trägerschaft für eine Betreuungseinrichtung, die nicht vorrangig studentische Erziehungsberechtigte in den Fokus nimmt. Die RWTH Aachen hat sich mit einem beachtlichen Investitionsaufwand dafür entschieden, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gerade der im Hochschulbereich Beschäftigten zu fördern, indem sie den großen Betreuungsbedarf für U3-Kinder erkannt hat und damit ihren Beschäftigten ermöglicht, nach einer individuellen Elternzeit zeitnah an den Arbeitsplatz zurückkehren zu können.

Folgerichtig stehen die Betreuungsplätze auch zu circa 80 Prozent den Beschäftigten aus dem wissenschaftlichen bzw. nichtwissenschaftlichen Bereich der Hochschule zur Verfügung. Etwa 20 Prozent der Plätze sind für studentische Erziehungsberechtigte der RWTH sowie einige wenige Plätze für Kinder Beschäftigter des Studierendenwerks Aachen. Wichtig ist, dass neben der Zugehörigkeit an der RWTH der Wohnort in Aachen liegt.

Der Familienservice der RWTH bietet in Zusammenarbeit mit dem Familienzentrum Pusteblume eine Krabbelgruppe in unseren Räumlichkeiten an und informiert regelmäßig über Angebote und Aktionen.

3 Die Kindertagesstätte Königshügel

Die Kindertagesstätte Königshügel betreut in drei Gruppen 42 Kinder im Alter von vier Monaten bis zum Schuleintritt. Zwei Gruppen, die Fliegenpilze und Kleeblätter, sind für 11 Kinder bis drei Jahre vorgesehen, die dritte Gruppe, die Löwenzähne, für 20 Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt.

Bei der Betreuung von Kindern mit Teilhabebedarf nutzen wir in unseren Kindertageseinrichtungen des Studierendenwerkes das Prinzip der Gruppenstärkenabsenkung. Das bedeutet, dass wir in diesem Fall in der jeweiligen Gruppe eine geringere Anzahl von Kindern betreuen.

Im Rahmen unserer täglichen Öffnungszeiten von 7 bis 17 Uhr bieten wir den Familien ausschließlich eine Betreuungszeit von 45 Stunden an.

Unsere jährlich wiederkehrenden Schließtage der Einrichtung werden rechtzeitig nach Beginn des neuen Kita-Jahres bekanntgegeben. Dazu gehören:

- Zwei Wochen in den Sommerferien
- Die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr
- Zwei Konzeptionstage
- Einen Bildungstag aller Kitas des Studierendenwerkes
- Zwei Organisationstage

3.1 Gebäude und Außenbereich

Bei dem Gebäude der Kindertagesstätte handelt es sich um einen modernen, bedarfsgerechten Neubau, der 2011 fertiggestellt wurde. Das helle, großzügige Gebäude ist circa 540 Quadratmeter groß und erfüllt die vom Landesjugendamt vorgegebenen räumlichen Standards umfassend. Neben den drei insgesamt rund 100 Quadratmeter großen Gruppenräumen steht uns ein großer Mehrzweckraum als Bewegungsraum zur Verfügung. Zudem gibt es ein Leitungsbüro, eine große Küche, in der die Gruppen gemeinsam mit den Kindern backen oder kochen können, und einen Personalraum, der für Elterngespräche oder Pausenzeiten genutzt wird.

Das barrierefreie Haus ist mit einer rollstuhlgerechten Toilette und einem Personenaufzug versehen. Die U3-Gruppe der Fliegenpilze und eine weitere U3-Gruppe, die Kleeblätter, befinden sich im Erdgeschoss. Die Ü3-Gruppe, die Löwenzähne, ist ebenso wie der Bewegungsraum in der 1. Etage angesiedelt. Alle Gruppen verfügen über einen großen Hauptraum und zwei Nebenräume, wovon einer als Schlafraum genutzt wird, sowie einen Waschraum. Jeder Raum unserer Einrichtung ist barrierefrei zugänglich und auch der vordere Bereich des Gartens kann durch das große Eingangstor barrierefrei erreicht werden. Im rückwärtigen Bereich des Außengeländes, dem so genannten Wäldchen, ist nur eine eingeschränkte barrierefreie Nutzung möglich, weil das Gelände hier uneben und nicht gepflastert oder mit Rasen besäht ist.

Unsere Räume dienen als Bildungs- und Erfahrungsräume, Rückzugs- und Ruheräume, sowie Bewegungsräume. Sie werden von uns nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder eingerichtet, um so die Möglichkeit zu geben, ins Freispiel zu finden. Jedes Kind kann sich ganz nach seinem Interesse die gewünschten Spiel- und Lernecken aussuchen oder sich nach Bedarf in einem der Ruheräume zurückziehen. So bieten wir den Kindern die Möglichkeit, mit allen Sinnen ein Bild von sich und ihrer Umwelt zu entwickeln.

Therapeutische Angebote oder Besprechungen mit internen oder externen Institutionen können in unserem Personalraum (durch-)geführt werden oder in einem unserer Nebenräume der Gruppen.

Das Kita Gebäude ist von hoher Aufenthaltsqualität. Es ist gut lärmgedämmt und hallt nicht. Es ist aufgrund der großen Fensterflächen hell, freundlich und sonnig.

Das Gebäude liegt inmitten eines circa 4.000 Quadratmeter großen Grundstücks mit altem Baumbestand und Spielanlagen. Das Grundstück hat eine lange Tradition im Hegen, Pflegen, Betreuen und Bilden: Fast ein halbes Jahrhundert befand sich an dieser Stelle der alte Botanische Garten der RWTH Aachen. Wir sehen uns daher in einer guten Tradition im verantwortlichen Begleiten von Leben und Wachstum. Mit ihrem Farbkonzept knüpft die Kita auch konzeptionell an die Vergangenheit des Grundstückgeländes als ehemaliger Botanischer Garten der RWTH Aachen an. Sowohl in der Holzplankenfassade als auch im einheitlichen Fußboden-, Tür- und Küchenfrontenfarbton dominieren zurückhaltende freundliche Grüntöne. Damit fügt sich das Gebäude harmonisch und durch die Größe doch plakativ in den alten teils seltenen Baumbestand ein. Das Außengelände ist aufgeteilt in einen Kleinkinderspielbereich im vorderen Teil sowie in ein Naturspielgelände, von den Kindern liebevoll „Wäldchen“ genannt, mit hohem Abenteuer- und Spielwert für die Kindergartenkinder im hinteren Teil des Grundstücks.

Im „Wäldchen“ befindet sich eine Holzwerkstatt, in der die Kinder erste Erfahrungen mit Werkzeugen, Holz und Lehm machen können. Die Werkstatt ist durch eine kleine Treppe leider nicht barrierefrei zugänglich. Hier würden wir jedoch durch eine Rampe dafür sorgen, dass man rollstuhlgerecht an Angeboten der Werkstatt teilnehmen kann.

3.2 Der Sozialraum

Unsere Kita befindet sich im Herzen der RWTH. Umgeben von Instituten, Hörsälen und Lehrstühlen ist die Einrichtung für alle Anspruchsgruppen gut gelegen und zu erreichen. Die Kinder wohnen im gesamten Stadtgebiet verteilt und kennen kaum die Umgebung der Kita. Umso wichtiger ist es uns, Ausflüge zu machen und mit dem Bus die Umgebung zu erkunden, damit die Kinder den Sozialraum und die Stadt darüber hinaus kennenlernen. In der Vorschularbeit ist ein wichtiger Aspekt der Hausbesuch. Jedes Kind der Vorschulgruppe wird von der gesamten Vorschulgruppe und den Erzieher*innen besucht. Hierzu setzen sich die Kinder vorab mit ihrem Wohnort und dem Weg dahin auseinander. So schaffen wir ein Bewusstsein für den eigenen Wohnort und Orientierung.

Die Kinderkrippe Piccolino befindet sich nur wenige Häuser weiter. So ist es möglich, dass die Kinder der Kinderkrippe unseren Bewegungsraum nutzen und sich die Kolleginnen und Kollegen beider Einrichtungen vernetzen können. Die anderen zwei in Aachen ansässigen Kitas des Studierendenwerks sind mit dem Bus zu erreichen.

Zur nächsten Bushaltestelle ist es ein kurzer Fußweg. Die Busverbindungen zu den Zielorten sind meist mit Umstiegen verbunden.

Durch die Nähe zur Sportanlage der RWTH haben wir die Möglichkeit, die dortige Turnhalle zu nutzen. Auch das Floriansdorf und das Uniklinikum liegen in unmittelbarer Nähe und sind für Ausflüge gut zu erreichen.

3.3 Das Team

Engagierte und kompetente Fachkräfte mit einem großen Herzen für Kinder und den erforderlichen Handlungskonzepten bilden die Grundlage des Betreuungsangebotes. Das inhaltliche pädagogische Konzept kann nur aus den Ressourcen eines Kollegiums gebaut werden, das bereit ist, gemeinsam zu wachsen, zu lernen, sich auf Nähe und Offenheit einzulassen und miteinander zu arbeiten. Zur Weiterentwicklung der Professionalität der pädagogischen Fachkräfte gibt es im Kollegium die Bereitschaft, sich durch gezielte Fortbildungen weiterzubilden. Feste und regelmäßige Teamzeiten sichern den Austausch für Planung und Reflektion der Arbeit.

Unser Team besteht aus

- einer freigestellten Leitung
- Erzieher*innen
- Praktikant*innen
- Auszubildenden
- Bundesfreiwilligen
- einer Küchenkraft
- einer Reinigungskraft

Unterschiedliche Fachkräfte haben unterschiedliche Stärken und Kompetenzen, die sich ergänzen oder die ineinander übergreifen. Wir profitieren alle voneinander und können auch nach langjähriger Berufserfahrung genau so viel lernen wie der Berufseinsteiger. So hat sich das Team zusätzlich in unterschiedlichen Schwerpunkten weitergebildet, die unseren Kita Alltag bereichern:

- eine ausgebildete Sprachentwicklungsexpertin, die das gesamte Team in entwicklungsspezifischen Fragen zum Thema Sprache unterstützt,
- eine Fachkraft mit dem Schwerpunkt Bewegung, die zusätzliche Bewegungsangebote für alle Kinder anbietet,
- eine Fachkraft für musikalische Früherziehung, die Angebote für den U3-Bereich anbietet,
- eine Fachkraft mit dem Schwerpunkt kreativem Gestalten, die ein mobiles Atelier anbietet,
- eine Fachkraft, die sich schwerpunktmäßig auf die Werkstatt spezialisiert hat und Angebote für die Löwenzähne anbietet.

Unsere monatlich stattfindenden Teamsitzungen werden durch wöchentlich stattfindende Frühbesprechungen ergänzt. Hier haben wir viel Zeit, Angebote zu planen und zu besprechen, uns über Kinder auszutauschen, unsere pädagogische Haltung zu reflektieren und alltägliche Abläufe zu optimieren. In unseren Teamsitzungen hat jeder immer die Möglichkeit, seine aktuellen Themen, Schwierigkeiten und Befindlichkeiten anzubringen. Sollten Probleme aufgetreten sein, werden diese offen angesprochen und besprochen. Fehler sollen und können platziert werden und sind Bestandteil einer gelebten Fehlerkultur. Wir diskutieren und reflektieren unsere pädagogische Arbeit und vergessen dabei nicht, die Wertschätzung der guten Arbeit, die jeder Einzelne im Haus leistet. Die Ziele und Vereinbarungen der jeweiligen Besprechungen werden transparent niedergeschrieben und jedem Mitarbeitenden zur Verfügung gestellt.

Die einzelnen Kleinteams haben wöchentlich stattfindende Vorbereitungszeiten, um sich gruppenintern über einzelne Kinder auszutauschen, gruppenspezifische Angebote zu planen, sich Zeit für Gespräche mit den Auszubildenden zu nehmen oder sonstige Dinge des Kita-Alltags zu besprechen.

In Einzelfällen arbeiten wir mit Therapeuten, Logopäden oder anderen Stellen zusammen. Hier profitieren wir von der multiprofessionellen Zusammenarbeit. Bei Bedarf holen wir uns auch Beratung und Unterstützung des Familienzentrums Pusteblume ein oder vernetzen uns mit deren

Kooperationspartnern. Wir profitieren vom unterschiedlichen Fachwissen, das dazu beiträgt, bestmögliche Hilfe und Unterstützung für das einzelne Kind oder die gesamte Familie zu ermöglichen.

Das gesamte Team bildet sich regelmäßig zu verschiedenen pädagogischen Themen fort. In den Teamsitzungen und Frühbesprechungen tauschen wir uns zudem über aktuell besuchte Fortbildungen aus, sodass das gesamte Team von den Inhalten profitiert und wir relevante Themen direkt in unsere pädagogische Arbeit und Konzeption einbeziehen können.

3.4 Aufnahmekriterien

Die Voraussetzung für eine Anmeldung in unserer Kindertagesstätte ist die Zugehörigkeit zur RWTH Aachen sowie ein fester Wohnsitz in der Stadt Aachen. Bei der Aufnahme von Kindern gilt es, der Quotierung der Plätze für die benannten Statusgruppen nachzukommen. Erst vor diesem Hintergrund können dann die allgemein bekannten Aufnahmekriterien wie Alter oder Geschlecht eines Kindes, Stellung als Geschwisterkind oder ein alleinerziehendes Elternteil gewichtet werden. Wir verpflichten uns als Kindertagesstätte, die RWTH als familienfreundlichen Arbeitgeber zu repräsentieren und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bestmöglich zu unterstützen.

Eine Aufnahme erfolgt in der Regel zum Beginn des jeweiligen Kindergartenjahres am 1. August. Die Auswahl der Neuaufnahmen wird im Februar festgelegt.

3.5 Gesundheitsvorsorge

Am ersten Tag der Neuaufnahme muss jedes Kind einen Nachweis über eine altersentsprechende Gesundheitsuntersuchung vorlegen. Weitere Daten wie Impfungen und überstandene Infektionskrankheiten sind vom Kinderarzt zu bescheinigen. Erforderlich ist vor allem ein Nachweis der Masernimpfung, ohne die ein Besuch in der Kindertagesstätte nicht möglich ist.

Im Umgang mit Krankheiten folgen wir den Empfehlungen des Gesundheitsamts der StädteRegion Aachen. Erziehungsberechtigte sind verpflichtet, meldepflichtige Infektionserkrankungen, die das Kind oder Haushaltsangehörige betreffen, unverzüglich der Leitung mitzuteilen.

Medikamente verabreichen wir grundsätzlich keine. Bei Notfallmedikamenten oder Erkrankungen, bei denen das Kind während des Kita-Alltags dauerhaft Medikamente benötigt, kann eine Vereinbarung zur Medikamentengabe getroffen werden. Die Voraussetzung hierfür ist, dass der Arzt die Medikamentengabe während des Kita-Alltags als notwendig erachtet und eine entsprechende Verordnung sowie eine Anweisung zur Verabreichung des Medikamentes ausstellt.

Bei Krankheiten wie zum Beispiel Diabetes wird das gesamte Team entsprechend geschult, damit im Bedarfsfall alle Kolleginnen und Kollegen reagieren und agieren können.

3.6 Tagesablauf

Die Tagesabläufe der drei Gruppen unterscheiden sich nur leicht voneinander. Projekte und Aktionen der einzelnen Gruppen hängen von der Gestaltung des Vormittags ab. Wiederkehrende Abläufe und eine geregelte Struktur sind wichtig, um sowohl Kindern als auch Erziehungsberechtigten die nötige Sicherheit zu geben.

7:00 Uhr	Öffnung der Kita und Beginn der Bringzeit: Bei den U3-Gruppen gibt es nach Bedarf eine Frühgruppe, was bedeutet, dass sich die Kleeblätter und Fliegenpilze bis 8 Uhr im Wechsel in einer der beiden Gruppen treffen. Die Löwenzähne beginnen ihren Tag direkt in der eigenen Gruppe.
8:30 Uhr	Wir freuen uns, wenn die Kinder bis 08:30 Uhr in der Kita sind. So haben die Erzieher*innen ausreichend Zeit für eine Übergabe und Tür-und-Angel-Gespräche. Außerdem haben die Kinder genug Zeit, entspannt in den Kita-Tag zu starten, bevor es in den Morgenkreis geht.
8:45 Uhr	In den Gruppen beginnt der Morgenkreis. Zu dieser Zeit ist kein Bringen möglich, um die Kinder nicht zu stören. Die Eltern können mit ihrem Kind vor der Gruppe warten und es im Anschluss an den Morgenkreis in die Gruppe bringen.
9:00/9:15 Uhr	Je nach Dauer des Kreises beginnt zwischen 9:00 Uhr und 9:15 Uhr das Frühstück. Wir frühstücken gemeinsam in der jeweiligen Gruppe in familiärer Atmosphäre und geben den Kindern ausreichend Zeit, ohne Hetze. Das Frühstück ist ausgewogen, es gibt Brot und verschiedene Aufschnitte, dazu wird Obst und Gemüse bereitgestellt. Freitags ist Brötchentag. Die U3-Gruppen haben außerdem einen Müsli-Tag in der Woche.
ab 9:45 Uhr	Die Freispielphase beginnt und wird auch für Spaziergänge, individuelle Projekte und das Spiel im Garten genutzt. Die U3-Gruppen haben feste Turntage und Tage zur musikalischen Früherziehung. Die Ü3-Gruppe hat ebenfalls einen festgelegten Turntag, Zeit für die Werkstatt und ein Angebot zu Musik und Tanz sowie Akrobatik.
12:00 Uhr	Mittagessen aller Gruppen. Die Kinder bekommen Messer und Gabel bereitgelegt, um bereits früh den Umgang damit zu üben. In der Ü3-Gruppe portionieren sich die Kinder das Essen selber. Im U3-Bereich führen wir die Kinder entsprechend an eine eigenständige Portionierung heran. Das Essen erhalten wir aus der Mensa Academica des Studierendenwerks.
13:00 Uhr	Mittagsschlaf/Mittagsruhe: Die U3-Kinder gehen schlafen, die Löwenzähne ruhen sich aus und/oder nutzen die Mittagszeit dazu, Angebote wahrzunehmen. Die Turnhalle bietet einen Rückzugsort für die älteren Kinder, die mit einem Hörspiel oder Buch etwas zur Ruhe kommen wollen.
Ab 14:30 Uhr	Aufwachphase in den U3-Gruppen: Die Kinder werden nicht aktiv geweckt, sondern durch leise Musik und Umgebungsgeräusche durch die geöffnete Tür langsam in ihrer Aufwachphase begleitet. Die Gruppe bleibt in dieser Zeit dunkel, bis alle Kinder wach sind. Die Kinder haben ausreichend Zeit, sich entspannt anzuziehen und sich im Gruppengeschehen wieder einzufinden. Im Anschluss findet der Snack statt.

	Bei den Löwenzähnen dauert die Freispielphase bis 15 Uhr an. Dann beginnt die Brotzeit. Die ersten Kinder werden abgeholt. Einen festgelegten Abholzeitraum gibt es nicht.
Ab 15:30 Uhr	Die Kleeblätter und Fliegenpilze werden in einer Gruppe oder im Garten zusammengelegt. Die Löwenzähne kommen nach der Brotzeit dazu oder nutzen die Zeit zum Freispiel in der Turnhalle.
17:00 Uhr	Die Kita schließt.

Kinder, die dem Tagesablauf nicht entsprechen können, geben ihr eigenes Tempo vor, auf das wir Rücksicht nehmen und eingehen. Wir schauen dann besonders auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder und passen unserer Rahmenbedingungen entsprechend an.

3.7 Die Eingewöhnung

Kinder lernen weniger durch Belehrung und Worte, sondern vielmehr durch Erfahrung, Vorbild und Imitation. Unerlässlich ist dazu eine verlässliche, sichere Bindung zu einem Erwachsenen, der mit dem Kind einen warmherzigen und liebevollen Umgang pflegt.

Als solides Fundament für eine erfolgreiche Eingewöhnung in eine Betreuungsgruppe ist eine tragfähige, belastbare Beziehung zu betrachten, die bei der Aufnahme eines Kindes von den Erzieher*innen einfühlsam aufgebaut werden muss. Der Grundstein für eine gute und vertrauensvolle gemeinsame Kita-Zeit wird in der Eingewöhnung gelegt.

Wir orientieren uns bei der Umsetzung am Berliner Eingewöhnungsmodell. Eine Eingewöhnung ist so individuell wie die Kinder und es sollte genügend Zeit eingeplant werden, um dem Kind die nötige Zeit und Sicherheit zu geben, die es braucht. Die Eingewöhnung kann als gelungen angesehen werden, wenn das Kind die Bezugserzieher*innen als Vertrauenspersonen erlebt und sie als solche annimmt, darüber hinaus mit der neuen Umgebung vertraut ist und sich interessiert mit ihr und den anderen Kindern auseinandersetzt. Wichtig ist, dass ein Erziehungsberechtigter genügend Zeit einplant, um an den ersten Tagen stundenweise am Alltag teilzunehmen und in der Folgezeit schnell erreichbar und zeitnah vor Ort sein zu können. Der benötigte Zeitraum, den Erziehungsberechtigte einplanen müssen, ist individuell und wird während der Eingewöhnungszeit mit den Bezugserzieher*innen vereinbart.

Kinder haben einen ganz unterschiedlichen Schlafbedarf, nach dem wir uns, insbesondere in der Eingewöhnungszeit, richten. Oft gibt es noch keinen festen Schlafrhythmus, der entsprechend des Kita-Tagesablaufs angepasst ist. Wir richten uns danach und gehen auf den individuellen Schlafbedarf der Kinder ein.

3.7.1 Übergang der U3-Kinder in die Ü3-Gruppe

Bei der Aufnahme eines Kindes in die U3-Gruppe gibt es keine Garantie, dass die Kinder im Alter von drei Jahren in die Gruppe der Löwenzähne wechseln und somit weiterhin in unserer Einrichtung bis zur Einschulung bleiben können. Dies entscheidet sich anhand der Abgänge und der freien Plätze der Löwenzähne in dem jeweiligen Kita-Jahr. Im Herbst des Jahres vor dem potenziellen Übergang entscheiden wir darüber, welche Kinder die Gruppe wechseln können, und informieren die Erziehungsberechtigten entsprechend. Zu dieser Zeit findet ein Infotreff zum Thema „Begleitung des letzten Krippenjahres“ statt. Im März des neuen Jahres finden feste Schnuppertage bei den

Löwenzähnen statt, an denen die Kinder, die im Sommer die Gruppe wechseln können, bereits mit Regeln und Abläufen sowie den zuständigen Erzieher*innen vertraut gemacht werden. Die im Sommer wechselnden Familien werden zu ersten Festen und Feiern der Löwenzähne eingeladen, damit auch sie sich vorab untereinander kennenlernen und austauschen können. Im Sommer, vor den Kita-Ferien, findet ein Infotreff zum Thema „Übergang zu den Löwenzähnen“ statt, wo die Familien final über die wichtigsten Infos zum anstehenden Wechsel informiert werden. Vorab wird es sowohl bei einem Infotreff als auch bei einem Entwicklungsgespräch Gelegenheiten geben, sich mit den Erzieher*innen der Löwenzähne über den anstehenden Wechsel auszutauschen.

Des Weiteren gibt es eine Maxi-Gruppe für die Kinder, die im Sommer die Gruppe wechseln, sei es innerhalb oder außerhalb des Hauses. Die Gruppe nimmt kleinere Angebote und Ausflüge gemeinsam wahr.

Mit diesem Prozess wollen wir Kinder und Erziehungsberechtigten gleichermaßen in den Prozess des Übergangs einbinden und für eine grundlegende Sicherheit bei allen Beteiligten sorgen.

3.8 Unser Bild vom Kind

Jedem Kind begegnen wir in unserer Arbeit mit einem wertschätzenden und respektvollen Umgang und sehen sowohl Stärken als auch Schwächen als Gewinn an. Jedes Kind ist individuell und unsere Aufgabe ist es, diese Individualität zu fördern und an die Stärken und Fähigkeiten jedes Einzelnen anzuknüpfen. Wir geben jedem Kind die Zeit und den Raum, den es benötigt, um sich zu entwickeln und arbeiten kindnah, bedürfnisorientiert und naturnah. Der Inklusionsgedanke im Sinne des Kinderbildungsgesetzes ist für uns selbstverständlich. Wir schätzen jedes Kind in unsere Gemeinschaft und sehen es als Bereicherung an, eine vertrauensvolle und sichere Bindung aufzubauen und alles dafür zu tun, dass jedes Kind angemessen in seiner individuellen Entwicklung unterstützt und gefördert wird.

Wir greifen die intrinsische Motivation der Kinder im Alltag auf und sehen es als unsere Aufgabe an, eine Umgebung zu schaffen, in dem jedes Kind autonom agieren kann und Impulse und Anregungen von uns nach eigenem Interesse annimmt oder erweitert. Wir bieten in der Kita Königshügel eine Vielzahl von Situationen und Anlässen, in denen die Kinder aktiv werden können und die Möglichkeit erhalten, Impulse von uns oder aus ihrer Umgebung aufzunehmen.

3.9 Unsere pädagogische Arbeit

Jedes Kind bringt Begabungen und Talente mit, die entdeckt, gefördert und herausgefordert werden müssen. Die Entwicklung von Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit und Identität ist dabei die Grundlage jedes Bildungsprozesses. Wir fördern diese Entwicklung im wert- und zweckfreien Spiel sowie in vorbereiteten Umgebungen und Angeboten, wobei die Freiwilligkeit der Kinder immer im Fokus steht. Jedes Kind (mit Teilhabebedarf) wird in seiner Einzigartigkeit mit seinen individuellen Bedürfnissen, Interessen, Stärken und Schwächen willkommen geheißen. Auch trans*, inter* und nicht-binäre Menschen werden bei uns mit der gleichen Akzeptanz und Wertschätzung behandelt. Wir leben, spielen und lachen alle miteinander.

Wir führen alltagsintegrierte Beobachtungen durch, um das Kind bestmöglich in seiner Entwicklung unterstützen zu können. Einmal im Jahr finden ausführliche Entwicklungsgespräche statt. Bei Bedarf ist es jederzeit möglich, zusätzliche Gesprächstermine zu vereinbaren. In Tür-und-Angel-Gesprächen wird täglich eine kurze Zusammenfassung des Kita-Tages gegeben. Bei Kindern mit Teilhabebedarf werden individuelle Förder- und Teilhabepläne ausgearbeitet, stetig überprüft und mit den Erziehungsberechtigten gemeinsam besprochen.

Die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit sind die Bildungsgrundsätze des Landes Nordrhein-Westfalen. Im Einzelnen sind dies:

- Sprache und Kommunikation
- Bewegung
- Mathematische Bildung
- Naturwissenschaftlich-technische Bildung
- Ökologische Bildung
- Musisch-ästhetische Bildung
- Soziale und (inter-)kulturelle Bildung
- Religion und Ethik
- Körper, Gesundheit und Ernährung
- Medien

Alle Betreuungseinrichtungen in NRW haben zum Ziel, die Entwicklung der Kompetenzen von Kindern in Anlehnung an diese Bildungsbereiche zu betreiben. Die inhaltliche Ausgestaltung dieses Prozesses ist allerdings ebenso von den Ressourcen und Schwerpunkten der Fachkräfte abhängig. Wir wollen daher im Folgenden darauf eingehen, was inhaltlich vor Ort durch unsere Erzieher*innen geleistet wird.

3.9.1 Sprache und Kommunikation

Ganzheitliche Sprachförderung ist ein wichtiger Bestandteil unserer alltäglichen Arbeit. Die Erzieher*innen regen die Kinder dazu an, sich zu erklären, Handlungen zu erläutern und Gründe oder Motive für Handlungen zu benennen. Durch gezielte Ansprache fördern wir, dass Kinder denken und reden miteinander verbinden, sich erinnern, Phantasien verdeutlichen und von Träumen erzählen. Alle Mitarbeitenden der Einrichtung sind sich ihrer Rolle als Sprachvorbild bewusst.

Verschiedene Sprachen spielen in unserer Kita eine große Rolle, weil wir viele Familien aus unterschiedlichen Herkunftsländern haben. Im Morgenkreis der Löwenzähne begrüßen sich die Kinder jeden Morgen in einer anderen Sprache, aus der die Kinder wählen können. Neue Sprachen werden gerne ergänzt, wenn beispielsweise neue Familien mit einer anderen Muttersprache in der Gruppe aufgenommen werden.

Der Morgenkreis ist ein wichtiger Aspekt bei der Sprachförderung. Durch Erzählrunden, gemeinsame Lieder oder Fingerspiele wird die Sprache in Verbindung mit anderen Bildungsbereichen gefördert. Im Alltag findet Sprachbildung jederzeit statt. Sei es durch Vorlesegeschichten, Tonies, im Freispiel oder angeleiteten Angeboten. Die Erzieher*innen begleiten den gesamten Kita-Alltag der Kinder mit ihrer Sprache und fungieren hier insbesondere als sprachliches Vorbild.

Kinder mit mehrsprachigem Hintergrund erhalten die Möglichkeit, die deutsche Sprache im Alltag zu erlernen.

Die kontinuierliche Begleitung und Förderung der sprachlichen Bildung wird seit 2014 unter Verwendung geeigneter Verfahren alltagsintegriert beobachtet und dokumentiert. Dabei ist gewährleistet, dass jedes Kind, das eine besondere Unterstützung bei der Sprache benötigt, sei es durch Auffälligkeiten beim Sprechen, dem Spracherwerb oder Deutsch als Fremdsprache, eine gezielte Sprachförderung nach seinem individuellen Bedarf erhält.

Mit dem Sprachentwicklungsbogen BaSiK wird die sprachliche Entwicklung regelmäßig beobachtet und dokumentiert, um frühzeitig einen Bedarf erkennen zu können und mit entsprechenden Maßnahmen zu reagieren. Wir können beispielsweise auf ein Angebot des Gesundheitsamts zurückgreifen, bei dem ein Logopäde ein Kind in der Einrichtung beobachtet und einen entsprechenden Förderbedarf mit den

Erzieher*innen und den Erziehungsberechtigten bespricht. Dadurch kann durch bestimmte Voraussetzungen auch Logopädie in der Einrichtung angeboten werden.

Bei Kindern, die Sprache erst entwickeln müssen, unsere Sprache gerade erst erlernen oder nicht sprechen können, achten wir besonders auf die Körpersprache, Mimik und Gestik. Auch wir kommunizieren viel über Mimik und Gestik, zeigen auf die Dinge, die wir meinen, stellen sie dar und machen begleitende Bewegungen, beispielsweise bei Liedern oder Geschichten. Vereinzelte Kolleg*innen haben sich mit der gebärdenunterstützenden Kommunikation beschäftigt und wollen sich dementsprechend weiterbilden, um Kinder in dem Bereich noch besser unterstützen zu können.

3.9.2 Bewegung

Die Bewegung nimmt in der Entwicklung des Kindes eine wichtige Bedeutung ein und ist ein ureigenes Bedürfnis, dem wir im pädagogischen Alltag ausreichend Raum geben wollen. Kinder bewegen sich den ganzen Tag und fördern so nicht nur die motorische, sondern die gesamte Entwicklung. Das frühe Heranführen an spielerisch vielfältig gestalteten Bewegungsmöglichkeiten bildet somit einen wichtigen Grundstein für die Persönlichkeitsentwicklung.

Die einzelnen Gruppen haben regelmäßige, zeitlich festgelegte Bewegungsangebote im Kita-eigenen Bewegungsraum, in dem ausreichende Materialien vorhanden sind, um den kindlichen Bewegungsdrang gezielt zu unterstützen. Die Nachbarschaft zum RWTH-Hochschulsport eröffnet uns die Möglichkeit, einmal wöchentlich die große Turnhalle zu nutzen, die den Kindern durch ein großes Platzangebot noch mehr Möglichkeiten bietet. Die Kinder lernen in den einzelnen Bewegungsangeboten erste gruppendynamische Prozesse sowie Regeln und Verhaltensweisen kennen. Sie können eigene Grenzen überwinden und erleben Erfolgserlebnisse, wenn selbst gesetzte Herausforderungen überwunden und Ziele so erreicht werden.

Zusätzlich zu den festgelegten Bewegungsangeboten bieten wir eine Akrobatikgruppe und ein Angebot für Theatertanz an.

Unser großes Außengelände ist integrierter Bestandteil unseres Tagesablaufs und bietet ebenfalls ein vielfältiges Bewegungsangebot, das die Kinder selbstständig wahrnehmen können. Den Kindern stehen vielfältige Materialien wie Bälle, Sandspielzeug und Fahrzeuge wie Lauf-, Fahr- und Dreiräder zur Verfügung. Zudem ein Spielgerät zum Klettern und Rutschen und ein Sandkasten. Auf dem Gelände befinden sich Wege zum Rennen, Büsche und Sträucher zum Verstecken für ungestörte Spiele. Durch die Mitarbeit der Erziehungsberechtigten entstand ein selbstgebautes Tipi im Wäldchen und durch die Erzieher*innen eine eigene Matschküche, an der die Kinder ihre Feinmotorik beim Experimentieren, Matschen und Modellieren fördern können. Die Kinder haben Möglichkeiten, neben dem Freispiel an geleiteten Aktivitäten teilzunehmen, sei es zum Beispiel bei der Gartenarbeit oder bei Regelspielen.

Auch die Raumgestaltung in den Gruppen und Fluren ist Teil unserer Bewegungserziehung. Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Nebenraum, in dem Schaumstoffelemente zur Verfügung stehen. Dieser Raum kann individuell für Bewegungsaktivitäten mit den Kindern genutzt werden.

Alle Gruppen machen Ausflüge und Spaziergänge in der Umgebung. Wir fördern, dass jedes Kind nach seinen Möglichkeiten die Umwelt wahrnehmen kann, sei es zu Fuß, im Rollstuhl, Kinderwagen, krabbelnd etc. Jeder auf seine individuelle weise.

So soll auch jedes Kind an sämtlichen Bewegungsangeboten oder dem Spiel im Garten teilnehmen können, unabhängig davon, ob es laufen kann, krabbelt oder im Rollstuhl sitzt. Eine Rampe kann dafür sorgen, dass sowohl Kinder im Rollstuhl als auch Kinder, die noch nicht in den Sandkasten klettern können, trotzdem dort spielen können. Fahrzeuge zum Fahren sowie Spielmaterialien gibt es in unterschiedlichen Ausführungen, damit jedes Kind etwas nutzen kann. Eine große Rutsche im Garten

ist nur über eine Treppe oder eine Kletterwand zu erreichen. Die Kinder, die diese Barriere alleine noch nicht überwinden können, jedoch gerne rutschen möchten, werden beim Treppenaufstieg begleitet oder auf dem Arm mit nach oben genommen, sofern eine Unterstützung beim eigenständigen Klettern nicht möglich ist. Im Wäldchen gibt es eine Rutsche, die ebenerdig zu erreichen ist und von allen Kindern genutzt werden kann.

Wir möchten jedem Kind Erfolgserlebnisse ermöglichen, unabhängig von seinen körperlichen und motorischen Fähigkeiten. Alle Kinder sollen die Möglichkeit haben, ihre individuellen Stärken zu entdecken und zu entwickeln. Wir achten darauf, positive Rückmeldungen zu geben und Erfolge zu feiern, um das Selbstvertrauen der Kinder zu stärken. Unser Ziel ist es, eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich jedes Kind sicher fühlt, neue Bewegungen auszuprobieren und Freude an der Bewegung zu erleben – ganz gleich, welche körperlichen Voraussetzungen es mitbringt.

Die Kolleginnen und Kollegen beobachten stetig die motorischen Fähigkeiten, Bedürfnisse und den kindlichen Bewegungsdrang der Kinder und bieten dementsprechend eine Umgebung an, in der die Kinder ihre individuellen Fähigkeiten weiterentwickeln können. Jedes Kind wird dort abgeholt, wo es mit seinen Fertigkeiten steht, und entsprechend bei Herausforderungen begleitet und unterstützt. So müssen beispielsweise Kinder mit hohem Bewegungsdrang, die im Morgenkreis nicht sitzen können oder wollen, dies auch nicht tun. Wir schauen hier auf die individuellen Bedürfnisse und passen daran auch unseren Morgenkreis an, der dann mit Bewegungsspielen gefüllt wird oder im Außengelände stattfindet.

3.9.3 Mathematische Bildung

Für ein Kind steckt unsere Welt voller Überraschungen, Rätsel und Unverständlichkeiten. Die Welt steckt voller Mengen, Zahlen und Zeiteinheiten, voller Phänomene, Vorgänge und Abläufe, die durch tägliche Erfahrung gleicherweise vertraut und trotzdem unerklärt und geheimnisvoll das kindliche Erleben begleiten. Die Erzieher*innen sind nach den Erziehungsberechtigten die Personen, die sich gemeinsam mit dem Kind auf den Weg machen, sich all das Mysteriöse zu erschließen und den Kindern bei deren Aneignung der Welt helfen.

Im Kleinkindbereich bekommen die Raum-Lage-Beziehungen Wichtigkeit. Dass sich etwas vor, hinter, unter, über, neben, usw. befinden kann ist für unsere Krippenkinder eine elementare Lernanforderung. Auch das Erkennen geometrischer Grundformen ist eine Herausforderung. Kinder sortieren gerne und haben bei aller Unordnung oft ein gutes Gefühl für Gleichmäßigkeit. Sie lieben es, Dinge zu zählen und die Regelmäßigkeit von Abzählreimen zu wiederholen.

Kinder verfolgen mit großem Interesse die Vorgänge in ihrer Umgebung und hinterfragen diese, sowie das Handeln und Tun der Erwachsenen. Unsere Erzieher*innen verschaffen den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Ausprobieren, Forschen und Beobachten. Sie sollen Möglichkeiten erhalten, mit den verschiedenen Elementen experimentieren zu können und mit verschiedensten Materialien eigene Bau-, Konstruktions- und Sinneserfahrungen zu machen.

Im Kita-Alltag findet sich der Bildungsbereich bei Abzählreimen, Fingerspielen und dem Freispiel wieder, beispielsweise beim Puzzeln, dem Rollenspiel im Kaufladen oder beim Sortieren von Spielzeug. Auch bei alltäglichen Aufgaben wie dem Decken des Tisches kommen die Kinder mit Zahlen, Daten und Fakten in Berührung und erlernen einen Bezug zu ihrer helfenden Tätigkeit. Das Durchzählen beim Aufstellen in der Gruppe der Löwenzähne machen die Kinder selbst und kommen damit täglich mit der Zahlenreihe bis 20 in Kontakt. Würfel- und Regelspiele erweitern das mathematische Verständnis und durch die Nutzung von Würfeln lernen die Kinder das Erkennen der Augenanzahl.

3.9.4 Naturwissenschaftlich-technische Bildung und Ökologische Bildung

Unsere pädagogische Arbeit erhält viele natur- und erlebnispädagogische Elemente, was durch die Aufteilung unseres Außengeländes in unterschiedlich gestalteten Zonen und das Bereitstellen von vielfältigem Naturspielmaterial durch das Gelände hervorragend möglich ist. Der vordere Teil des Außengeländes ist der Garten mit viel Rasenfläche, einem Klettergerüst und Sandkasten. Hinzu kommt ein Hochbeet für die U3-Kinder, das auf entsprechender Höhe gebaut wurde, um auch den Kleinsten oder Kindern im Rollstuhl bereits erste Erfahrungen zu ermöglichen. Im angrenzenden „Wäldchen" spiegelt sich der botanische Garten wider, auf dessen Gelände die Kita damals gebaut wurde. Der Baum- und Pflanzenbestand wurde teilweise erhalten und die Kinder haben hier ausreichend Möglichkeiten zu spielen, zu toben oder in der Hängematte die Ruhe zu genießen. Im Wäldchen wächst Bärlauch, der im Frühjahr von den Kindern gepflückt und verarbeitet wird und bei einem Bärlauch-Fest gefeiert wird. Außerdem haben die älteren Kinder hier ebenfalls einen Bereich mit Beeten, wo Gemüse gepflanzt und geerntet wird. Je nach Jahreszeit fallen unterschiedliche gärtnerische Tätigkeiten an, bei denen die Kinder aktiv mit eingebunden werden. So auch beim Kita-eigenen Kompost, den die Kinder selber wegbringen können und nutzen.

Im Wäldchen befindet sich seit 2017 eine Werkstatt, die vom „Lehrstuhl für Gebäudelehre und Grundlagen des Entwerfens" umgesetzt wurde. Die Kinder lernen hier den ersten und sicheren Umgang mit Werkzeug und verschiedenen Materialien wie Holz, Ton oder Lehm. Zusätzlich haben wir im Wäldchen ein Forum aus alten Steinen des Botanischen Gartens, das für das Freispiel, Aufführungen oder eine gemeinsame Brotzeit in der Natur genutzt wird.

3.9.5 Musisch-ästhetische Bildung

In einem musikalisch gestalteten Umfeld umgibt die Musik in ihrer Vielfalt die Kinder, ohne sie zu berieseln. Dabei kann Musik in alle Bildungsbereiche einer Kita hineinragen. Sie weist einen hohen Aufforderungscharakter hinsichtlich Bewegung auf und schult die Wahrnehmung der Kinder. Ein wichtiger Ort ist das freudige, gemeinschaftliche Singen der Kinder im Morgenkreis.

In unserer Kita arbeitet derzeit eine Fachkraft mit musikpädagogischer Ausbildung, die bei den Fliegenpilzen und Kleeblättern die sogenannten „Musikzwerge" anbietet. Themen- und Jahreszeitenbezogen werden die Kleinsten hier spielerisch an Musik, Bewegung und Instrumente herangeführt. Insbesondere klassische Musik spielt hierbei eine große Rolle.

Die Löwenzähne bauen die musikalische Früherziehung in den Alltag ein. Im Morgenkreis werden unterschiedliche Musikinstrumente vorgestellt wie beispielsweise ein Cello, das die Kinder unter Aufsicht auch ausprobieren dürfen. Einmal im Jahr gehen, sofern es personell und zeitlich umsetzbar ist, die Löwenzähne zum Sitzkissenkonzert ins Aachener Theater. Die Kleeblätter und Fliegenpilze besuchen das Krabbelkonzert.

In jeder Gruppe steht eine Gitarre und/oder Ukulele zur Verfügung, die von den Erzieher*innen bespielt werden kann, um so den Morgenkreis oder Alltag musikalisch begleiten. Für Erziehungsberechtigte, Kolleg*innen und ehrenamtlich Interessierte steht unser Klavier zum offenen Spiel zur Verfügung.

Das gemeinsame Basteln und Gestalten mit verschiedenen Materialien und allen Sinnen spielt ebenfalls eine große Rolle im pädagogischen Alltag. Fingerfarbe, unterschiedliche Stifte, Ton, Kreide und viele Dinge mehr werden von den Kindern in unterschiedlicher Intensität bei unterschiedlichen Projekten genutzt. Ein mobiles Atelier ermöglicht den Kindern das freie Gestalten, ortsunabhängig, an einer Staffelei. Ein beliebtes Projekt ist beispielsweise das eigene Gestalten von Bildern des Künstlers Hundertwasser.

3.9.6 Soziale und (inter-) kulturelle Bildung

Unsere Gesellschaft ist bunt, multikulturell und eine absolute Bereicherung. Alle Kinder, Erziehungsberechtigte und Mitarbeiter*innen werden mit ihren individuellen Besonderheiten in unserer Gemeinschaft akzeptiert und wertgeschätzt. Jeder trägt seinen Teil zu einer gelingenden Gesellschaft bei und jeder lernt von jedem.

In unsere Kita kommen viele verschiedene Familien mit unterschiedlichen Herkünften und Kulturen zusammen, sodass das Zusammenleben eine Selbstverständlichkeit für unsere Kinder ist. Bei Festen und Feiern oder durch Projekte werden einzelne Kulturen in den Fokus gerückt. Die Kinder werden in einer großen, bunten Gemeinschaft groß, ohne Ausgrenzung und Vorurteile.

Für das soziale Zusammenkommen lernen die Kinder früh, Verantwortung für sich und die Gesamtgruppe zu übernehmen. Alle Kinder der Gruppe werden dazu angeregt zu helfen und sich gegenseitig zu unterstützen, damit der Gruppenalltag gut gelingen kann. Bereits die Kleinsten unterstützen die Erzieher*innen gerne beim Decken und Abräumen des Tisches, beim Einräumen der Spülmaschine oder der Besorgung von Materialien. Bei den Löwenzähnen gibt es einen Tischdienst, der für das Eindecken und Abräumen zuständig ist und den Kompost eigenständig ins Wäldchen bringt. Wenn die Kleinen schlafen, nehmen die Kinder, die nicht schlafen Rücksicht und reduzieren ihre Lautstärke in ihrem Spiel entsprechend.

Durch unterschiedliche, alltagsintegrierte Projekte fördern wir die sozialen und emotionalen Kompetenzen der Kinder. Beispielsweise durch ein Resilienztraining bei den Löwenzähnen oder durch Projekte im kreativen Bereich. Die Kinder lernen hier das gemeinsame Miteinander in der Gruppe und lernen, Kompromisse einzugehen, mit Konflikten umzugehen oder aber auch eigene Wünsche zu äußern und die des Gegenübers zu akzeptieren. Das ist für die Entwicklung der Ich-Identität der Kinder von großer Bedeutung. Kinder sollen den Ausdruck von Emotionen lernen. Hierbei fungieren die Erwachsenen als Vorbilder. Insbesondere im U3-Bereich ist es wichtig, auf die Mimik, Gestik und Körperhaltung zu achten, weil die Kleinsten sich zu Beginn nur so ausdrücken können.

3.9.7 Religion und Ethik

In der Kita Königshügel treffen verschiedene Kulturen und Religionen aufeinander. Jeder wird mit offenen Armen empfangen, ganz egal welcher Religion oder Glaubensrichtung er angehört. Wir feiern die traditionellen Feste wie Sankt Martin, Nikolaus und Ostern gemeinsam, ohne dabei Bezug zu einer religiösen Richtung zu nehmen. Wir gehen auch auf Feste und Besonderheiten anderer Kulturen ein, wie beispielsweise das Zuckerfest oder den Ramadan. Wir thematisieren verschiedene, religiöse Ansätze und besprechen sie mit den Kindern, ohne dass es ein Richtig oder Falsch gibt. Hierzu nehmen wir auch Bücher zur Hand, an denen die Kinder die einzelnen Feste und Bräuche kennenlernen und Antworten auf verschiedene Fragestellungen gegeben sind.

Wir geben den Kindern verschiedene Werte wie Respekt, Toleranz, Empathie und Ehrlichkeit mit auf den Weg und sind hierbei stets ein gutes Vorbild. Wir möchten ihnen vermitteln, dass alle Menschen einzigartig sind und unterschiedliche Hintergründe, Überzeugungen und Fähigkeiten haben. Wir möchten die Kinder ermutigen, ihre eigenen Gefühle und Überzeugungen zu entdecken und respektvoll mit anderen umzugehen. Dabei steht die Entwicklung eines positiven Miteinanders im Mittelpunkt, damit sie als selbstbewusste und empathische Persönlichkeiten heranwachsen können.

Im Sinne der genderneutralen Erziehung ist es bei uns vollkommen in Ordnung, wenn Jungen Kleider tragen und Mädchen mit dem Werkzeugkoffer spielen. Jedes Kind soll das sein, was es gerne sein möchte, ohne dabei seines Geschlechts wegen eingeschränkt oder diskriminiert zu werden.

Aus Rücksicht verzichten alle Kitas des Studierendenwerks auf Schweinefleisch beim Mittagessen und bieten alternativ Rind und Huhn an.

3.9.8 Körper, Gesundheit und Ernährung

Das eigene Körperempfinden spielt eine wichtige Rolle in der Entwicklung des Kindes. Wir unterstützen die Körperwahrnehmung durch gezielte Sinnesangebote, Traumreisen, vorbereitete Umgebungen oder gezielte Bewegungsangebote.

Bei der Ernährung achten wir darauf, ein ausgewogenes Mittagessen über die Mensa zu beziehen. Zum Frühstück und Snack steht immer ausreichend Obst und Gemüse zur Verfügung. Honig und Marmelade werden ebenfalls angeboten, die Kinder lernen hierbei den bewussten Umgang mit der Masse und Menge dieses süßen Aufstrichs. Wir wollen nicht gänzlich auf Zucker verzichten, weil wir der Auffassung sind, dass die Kinder in einem geschützten Raum bewusst an den Umgang mit Zucker herangeführt werden sollen und ihn nicht als verlockende Besonderheit erleben. Auf fertigen Nachtisch wird verzichtet. Wir bereiten eine süße Nachspeise in unregelmäßigen Abständen mit den Kindern selber zu. Bei Back- oder Kochaktionen achten wir auf einen reduzierten Umgang mit Zucker.

Wir bieten regelmäßig Koch- und Backangebote an, bei denen die Kinder aktiv mithelfen können, zum Beispiel beim Anbau von Gemüsebeeten oder bei Aktionen wie der Bärlauch-Ernte. Die frisch geernteten Kräuter und Gemüsesorten werden anschließend gemeinsam zubereitet und verkostet, um ein Bewusstsein für gesunde Ernährung zu fördern.

Bewegung ist, wie bereits beschrieben, ein wichtiger Bestandteil unseres Alltags und fällt auch unter die Körper- und Gesundheitserziehung. Wir gestalten vielfältige Turnangebote und fördern die Freude an Bewegung durch Spiele, Tänze und sportliche Aktivitäten. Täglich verbringen die Kinder viel Zeit an der frischen Luft – sei es auf unserem Außengelände, bei Spaziergängen oder auf der Terrasse im Obergeschoss.

Wir nehmen die Bedürfnisse und Gefühle der Kinder ernst. Durch gezielte Beobachtung und Gespräche erkennen wir, wenn ein Kind Ruhe oder Rückzug braucht, und bieten entsprechende Rückzugsmöglichkeiten zum Ausruhen und Entspannen an. Dabei unterstützen wir die Kinder darin, ihren eigenen Körper kennenzulernen und herauszufinden, was ihnen guttut.

Im Bereich der Sexualpädagogik gehen wir offen, aber behutsam und altersgerecht vor. Wir vermitteln den Kindern, dass sie sich in ihrem eigenen Körper wohlfühlen dürfen, ihre Lust ausdrücken können und gleichzeitig die eigenen Grenzen sowie die der anderen respektieren lernen.

3.9.9 Medien

Kinder wachsen heutzutage mit den unterschiedlichsten Medien auf. Wir arbeiten viel mit Büchern und Hörspielen bzw. Tonies. Eine große Auswahl an Tip-Toi-Büchern lässt die Kinder Wissen selbstständig aufnehmen und verarbeiten. Digitale Medien spielen bei uns eine geringe Rolle, werden jedoch auch im Alltag ab und zu eingesetzt. Nach Möglichkeit recherchieren die Erzieher*innen verschiedene Themen gemeinsam mit den Kindern an mobilen Endgeräten oder dem Laptop. Auf dem Laptop können die Kinder in Word erste Erfahrung mit dem selbstständigen Bedienen einer Tastatur machen.

Eine Erzieherin arbeitet in einer Zweigstelle der Stadtbibliothek und leiht dort regelmäßig Bücher aus, um die aktuellen Interessen aufzugreifen und die Themen zu vertiefen.

Der Kita-Alltag der Kinder wird fotografisch festgehalten. Die Fotos werden den Erziehungsberechtigten durch die Portfolios zur Verfügung gestellt. Außerdem stellen wir den Familien auf Wunsch sämtliche Fotos der Kita-Zeit digital zur Verfügung.

Zur Informationsweitergabe an die Erziehungsberechtigten nutzen wir eine Kita-App.

3.10 Bedeutung des Spiels

Die Kinder sollen bei uns frei, spontan und aus reinem Selbstzweck heraus ihren eigenen Interessen und Launen nachgehen und selber entscheiden, wann sie womit und wie lange mit wem spielen möchten. Bei uns können die Kinder in einem sicheren Rahmen ihren Fantasien, Vorstellungen und Ideen freien Raum lassen und ihre eigenen Erfahrungen machen. Das Kind entwickelt dadurch den eigenen Willen und die eigene Entscheidungsfähigkeit und lernt seine eigenen Gefühle wahrzunehmen und mitzuteilen.

Alle oben aufgeführten Bildungsbereiche treffen im Spiel aufeinander und fördern das Kind in unterschiedlicher Art und Weise.

3.11 Vorschularbeit

Der Schuleintritt ist ein einschneidendes Erlebnis für das Kind und alle am Leben des Kindes beteiligten Personen. Das Kind auf den Schuleintritt vorzubereiten und während des Übergangs gut zu unterstützen bedeutet, es in seiner gesamten Persönlichkeitsentwicklung zu fördern und zu stärken. Dieser Entwicklungsprozess ist von Tag eins ein alltäglicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Ein Jahr vor der Einschulung beginnt die Vorschularbeit als angeleitetes Kleingruppenangebot. Die Gruppe trifft sich regelmäßig wöchentlich und arbeitet an verschiedenen, teils aufeinander aufbauenden Themen. Es geht uns dabei mehr um erlebnispädagogische Anteile der Arbeit als um das Ausfüllen von Arbeitsblättern. Dabei haben wir die Entwicklung folgender Kompetenzbereiche der Kinder im Fokus:

Entwicklung der Selbstkompetenz: Die Kinder bekommen Gelegenheit, sich der eigenen Gefühle, Wünsche und Meinungen bewusst zu werden und sie zum Ausdruck zu bringen sowie sich selber wertzuschätzen und zu akzeptieren. Sie können lernen, eigene Ängste und Unsicherheiten zu erkennen und altersgemäß damit umzugehen. Ihr Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen können dabei gestärkt werden und sich weiterentwickeln.

Entwicklung der Sozialkompetenz: Die Kinder bekommen Gelegenheit, die eigenen Gefühle, Wünsche und Meinungen in der Gruppe zu äußern und die der anderen zuzulassen und nachzuempfinden. Somit können sie eine Balance zwischen eigenen Bedürfnissen und äußeren Anforderungen finden. Die Fähigkeit zur positiven Kontaktaufnahme in einer Gruppe, Fragen zu stellen, Kritik zu äußern und zuzulassen, Regeln zu verstehen und einzuhalten sowie Verantwortung für sich und andere zu übernehmen sind elementare Erfordernisse des Schulalltags, auf den wir sie vorbereiten wollen.

Entwicklung der Sprachkompetenz: Wir legen besonderen Wert auf die Sprachkompetenz der Kinder. Sprache soll als „Schlüssel zur Welt“ erlebt und angeeignet werden. Wir führen die Kinder dahin, sprachliche Mittel zur Kommunikation und Mitteilung anzuwenden und die Wahrnehmung mit allen Sinnen zu schulen.

Entwicklung der Methodenkompetenz: Die Kinder werden darin gefördert, vorhandenes Wissen und Fertigkeiten auf neue Anforderungen und Situationen zu übertragen, zu kooperieren und in der

Gruppe gemeinsam Lösungen zu finden und diese anzuwenden. Sie erhalten Gelegenheit, Entscheidungsstrukturen zu erkennen und mitzugestalten.

Beispiele unserer Vorschularbeit

- Hausbesuche bei den Familien der Vorschulkinder
- Besuch des Floriandorfes
- Verkehrserziehung mit einem Polizisten
- Stärkung des Selbstbewusstseins durch verschiedene Projekte
- Anleitung zur Selbstständigkeit durch Alltagsübungen und der Übernahme von Aufgaben und Verantwortung
- Ein individuelles Projekt nach Vorstellung der Kinder. Beispiele aus den letzten Jahren sind ein selbstgeführtes Theaterstück, ein Puppentheater oder eine Zeitung die von den Kindern selbst verfasst wurde
- Gestaltung des Übergangs von der Kita in die Schule um das Loslösen zu erleichtern
- Und vieles mehr

Wichtig ist uns, dass alle Vorschulkinder an dem Vorschulangebot teilnehmen können. Kinder mit Teilhabebedarf beziehen wir, wie auch alle anderen Kinder, ganz individuell in unser Vorschulangebot mit ein. Hier wird, in enger Absprache mit den Erziehungsberechtigten, geschaut, wie man das einzelne Kind fördern kann und welche Hilfen und Unterstützungen es benötigt. Symbole, Bilder oder Spielmaterialien können beispielsweise hilfreich sein, verschiedene Themen besser zu verstehen.

Das Highlight für die Vorschulkindern zum Ende des Kita- Jahres ist die dreitägige Abschlussfahrt in ein Ferienhaus in die Eifel. Die Kinder reisen mittwochs früh gemeinsam mit zwei Erzieher*innen mit dem Bus an und kommen freitags gemeinsam zurück zur Kita. Diese, für die Kinder oftmals erste Übernachtung ohne Erziehungsberechtigte, wird mit den Familien gut vorbereitet. Das Essen wird an den Tagen selber gekocht und die Kinder lernen den Ort Monschau kennen. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass sich die Kinder an diesen Schritt in die Selbstständigkeit noch viele Jahre später mit großer Freude erinnern. Kinder mit Teilhabebedarf nehmen auch hier teil, sofern es die persönlichen Umstände ermöglichen. Eine Möglichkeit wäre, dass ein Erziehungsberechtigter die Fahrt begleitet, falls die Fachkräfte die Betreuung nicht alleine ermöglichen können.

Ein wichtiges Ziel unserer Vorschularbeit ist, dass die Kinder sich mit Neugier und Interesse auf die Schule freuen und sich durch kooperatives Verhalten gut in den Schulalltag integrieren können.

Unser Ziel: Vom Ich zum Du zum Wir zur Welt

3.12 Beobachten und Dokumentieren - Entwicklungsgespräche

Voraussetzung für eine zielgerichtete Bildungsarbeit und die angemessene Gestaltung von Spiel- und Lernprozessen ist eine fundierte Beobachtung des Kindes durch die Erzieher*innen. Dies geschieht bei den vielfältigen Spielanlässen mit anderen oder im Einzelspiel, aber auch bei angeleiteten Angeboten und Aktivitäten im Haus oder auf dem Außengelände. Daraus ergibt sich für jedes Kind bzw. für die Gruppe ein Handlungskonzept mit entsprechenden individuellen Lernzielen.

Einmal jährlich wird ein Entwicklungsgespräch vereinbart, bei dem die Erziehungsberechtigten ausführlich über die Entwicklung ihres Kindes informiert werden. Erweitert wird diese Entwicklungsdokumentation durch einen separaten Sprachentwicklungsbogen (BaSiK). Bei festgestelltem Förderbedarf verweisen wir die Erziehungsberechtigten an entsprechende Fachstellen.

Hier können wir auf Kooperationspartner des Familienzentrums verweisen oder an den zuständigen Kinderarzt, der dann weitere Untersuchungen oder Überweisungen veranlasst. Wir als Kita überlegen in den jeweiligen Kleinteams, wie das Kind im Alltag angemessen unterstützt werden kann. Mit den Erziehungsberechtigten finden regelmäßige Gespräche statt, um die nächsten Schritte und Fortschritte zu besprechen.

Viele dieser Beobachtungen werden bei den Löwenzähnen in Form eines Portfolios festgehalten. Das Portfolio steht den Kindern jederzeit zum Anschauen zur Verfügung. Es beinhaltet Fotos, selbstgemalte und gebastelte Dinge, kleine Anekdoten des Kindes zum Kitaalltag und vieles mehr. Gerne kann das Portfolio zwischendurch auch mit nach Hause genommen werden um Eindrücke aus dem Kitaalltag zu erhalten und mit dem Kind in einen Austausch über das Erlebte und Gelernte zu kommen.

Bei Kindern mit Teilhabebedarf wird mindestens einmal im Jahr ein Förder- und Teilhabe Plan ausgearbeitet, der mit den Erziehungsberechtigten gemeinsam besprochen wird. Dabei werden die Erziehungsberechtigten auch nach ihren Wünschen und Entwicklungszielen für ihr Kind befragt. Der Förder- und Teilhabeplan wird zudem stetig entsprechend der Lernprozesse, Fortschritte und Entwicklungen überprüft und angepasst. Bei Bedarf finden weitere Gespräche mit den Erziehungsberechtigten und Therapeuten, die in der Einrichtung mit dem Kind arbeiten, statt.

Darüber hinaus sind wir bei jedem Kind im ständigen engen Austausch mit den Familien, weil jeder Lernprozess und jeder kleine Fortschritt ein großer Erfolg ist, über den die Erziehungsberechtigten direkt in Kenntnis gesetzt werden.

Am Ende der Kita-Zeit werden alle Dokumentationen an die Familien ausgehändigt.

3.13 Beteiligung und Mitbestimmung von Kindern

Partizipation ist ein Recht von Kindern und meint die altersgerechte Beteiligung von Kindern bei den sie betreffenden Themen und Entscheidungen. Die Beteiligungsformen orientieren sich an den Kompetenzen der Kinder und variieren je nach Altersgruppe. Für unsere Arbeit bedeutet dies, den Kindern eigene Entscheidungen zuzugestehen. Die Erwachsenen haben die Verantwortung, das körperliche und seelische Wohl des Kindes zu schützen, dazu gehört auch einen stabilen Erfahrungsrahmen zu schaffen, Grenzen zu setzen und Entscheidungen zu treffen.

Neben den von Erwachsenen gesetzten Regeln enthält ein Tagesablauf eine Fülle von Möglichkeiten und Situationen, in denen die Kinder ermutigt werden, eigene Entscheidungen zu treffen, ihre Meinung zu äußern und sich ggfls. auch beschweren zu dürfen, wenn sie sich übergangen fühlen. Kinder, die dem Tagesablauf nicht entsprechen können, geben ihr eigenes Tempo vor, auf das wir Rücksicht nehmen und eingehen. Bei den Löwenzähnen gibt es dafür das Format „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“ zur Brotzeit, wo die Kinder beim gemütlichen Zusammensitzen Zeit eingeräumt wird, über Dinge zu sprechen, die ihnen gut gefallen haben, auf die sie Lust haben oder auch Dinge, die nicht gut sind und Veränderungen bedürfen.

Partizipation wird im gesamten Alltag umgesetzt. Morgens im Morgenkreis, in Gesprächskreisen, bei der Organisation der täglichen Alltagsarbeiten, bei der Regelung von Konflikten, bei der Wahl von Spiel, Spielpartner oder Spielmaterial sowie bei der Planung von Ausflügen und Projekten. Es gibt in unserem Alltag viele Gelegenheiten, Konfliktbewältigung und Eigeninitiative zu üben und Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit zu erfahren.

Bei Kindern im U3-Bereich und Kindern, die sich sprachlich nicht ausdrücken können, ist es besonders wichtig, auf die Mimik, Gestik und Körperhaltung zu achten und diese ernst zu nehmen. Nur so haben sie die Gelegenheit, sich auszudrücken, wenn sie etwas nicht möchten oder unzufrieden sind.

3.14 Beteiligung von Familien

Die Erziehungsberechtigten sind die wichtigsten Bezugspersonen und Experten ihrer Kinder. Eine gute Zusammenarbeit zwischen ihnen und uns als Einrichtung ist die Grundvoraussetzung, unserer familienergänzenden Rolle gerecht zu werden.

Viele Erziehungsberechtigte der Kita Königshügel stehen im gleichen Lebensabschnitt. Für unsere hochqualifizierten Berufseinsteiger*innen, Promotionsstudierenden in der Abschlussphase ihrer Forschungen, jungen engagierten Wissenschaftlern, den Fachleuten aus der Verwaltung und den Werkstätten der Universität bedeutet die Möglichkeit der Kinderbetreuung in unserem Haus einen wichtigen Baustein im Rahmen der Vereinbarung von Familie und Beruf.

Für die Familienbeteiligung gibt es mehr und weniger formalisierte Möglichkeiten. Das Kinderbildungsgesetz gibt die jährliche Wahl der Elternbeiräte vor. Leitung und Elternbeirat treffen sich regelmäßig, um die Familienbeteiligung zu planen und zu organisieren. Auf dem jährlich stattfindenden Elternabend gibt es die Möglichkeit, sich über Verfahrensweisen und pädagogische Abläufe zu informieren und diese mitzugestalten. Die Familien werden in die gemeinsame Festkultur im Rahmen ihrer zeitlichen Möglichkeiten eingebunden. Dies macht einen großen Teil der Qualität dieser Feste aus. Es finden zum Beispiel ein Elterntheaterstück im Sommer, eine gemeinsame Martinskapelle und Gartenaktionen statt. Zusätzlich bieten wir alle 14 Tage ein Elterncafé zur Bringzeit an, bei dem sich die Erziehungsberechtigten in der Kita treffen und in gemütlicher Runde austauschen können. Wenn das Angebot eine Zeit lang nicht genutzt wird, pausieren wir damit im laufenden Kita-Jahr auch schon mal.

Die Kommunikation in die Elternschaft zu organisatorischen Dingen findet ausschließlich über unsere Kita-App statt.

Gerne greifen wir persönliche Schwerpunkte, Interessen oder Hobbys der Eltern auf. Wir können möglicherweise nicht alle Anregungen aufnehmen, aber unser Interesse, die Familien in unsere Abläufe einzubeziehen, ist für uns von großer Bedeutung.

Im Eingangsbereich der Kita präsentiert sich der Elternbeirat mit einem Gruppenfoto und informiert darüber, wie er telefonisch und per E-Mail zu erreichen ist. In Konfliktsituationen bietet die Elternvertretung an, vermittelnd tätig zu werden und Anliegen von Erziehungsberechtigten aufzugreifen.

Zusätzlich findet sich im Eingangsbereich der Kita ein Feedbackkasten. Hier können die Familien entweder anonym oder mit Namen versehen ein Feedback einreichen, sowohl Positives als auch Kritik äußern.

3.15 Umgang bei personeller Unterbesetzung

Der akute Fachkräftemangel im Erziehungsbereich macht es notwendig, zielgerichtete Handlungsperspektiven zu entwickeln, unter welchen Bedingungen der gesetzliche Betreuungsauftrag zumindest weitestgehend erfüllen werden kann.

Hierbei stehen drei Aspekte in Wechselwirkung zueinander:

- Betreuungsanspruch der Familien
- Überlastung der Fachkräfte gesetzliche Bestimmungen
- Mindestbesetzung

Alle drei Komponenten müssen gleichwertig Beachtung finden, um tragbare Alternativen zu entwickeln.

Um der Elternschaft den aktuellen Personalstand transparent zu machen, wurde eine Ampel entwickelt, die anzeigt, wie wir aktuell aufgestellt sind und welche Maßnahmen ggf. greifen. Die jeweilige Ampelfarbe hängt im Eingangsbereich und bei einer gravierenden Änderung, die die Betreuungszeit betrifft, werden die Familien über die App informiert.

Personalausfall Königshügel

wenn 3 oder weniger Mitarbeiter

- Notgruppen 8:00 – 16:00 Uhr
  - U3 mit max. 10 Kindern
  - Ü3 mit max. 20 Kindern
  - gemischt mit max. 15 Kindern
- Oder Schließung der Einrichtung da keine ausreichende Betreuung und Aufsichtspflicht mehr gewährleistet werden kann

wenn ungefähr 4 Mitarbeiter

- Meldung an Eltern (persönlich, Mail, Aushang)
- Anfrage an Eltern, wer eine Betreuungsalternative nutzen kann
- Meldung an Träger
- Zusammenlegung von Gruppen
- Kürzung der Öffnungszeit von 8:00 – 16:00 Uhr

wenn ungefähr 6 Mitarbeiter

- Prüfung Möglichkeit der Absage an Fortbildung oder Arbeitskreisen
- Meldung an Träger
- Elternbeirat informieren
- Kurzfristige und kurzzeitige Aufstockung der Arbeitszeiten von Teilzeitkräften
- Leitung arbeitet in den Gruppen mit
- Einsatz Vertretungskraft aus anderer Kita
- Streichung von Überstundenabbau
- Zusammenlegung von Gruppen nach Bedarf

wenn ungefähr 8 Mitarbeiter

- Eingewöhnungen werden bei Ausfall des Bezugspädagogen ausgesetzt
- Reduzierung des pädagogischen Angebots (Absage/Verschiebung von geplanten Ausflügen, Projekten, veränderte Tagesstruktur, Essenszeit, Ruhezeit etc…)
- Kurzfristiger Aufbau von Überstunden

4 Aufsichtsrechtliche Grundlagen – Buch- und Aktenführung

Datenschutz sowie verschiedene aufsichtsrechtliche Grundlagen sind für betreffende Familien und das Personal besonders wichtig.

In unserer Einrichtung werden die in der aufsichtsrechtlichen Grundlage dargestellten Akten vorgehalten und die Grundsätze der ordnungsgemäßen Aktenführung beachtet.

Aktenführung
Diese Unterlagen werden im laufenden Betrieb vollständig, nachvollziehbar und wahrheitsgetreu (Grundsätze der ordnungsgemäßen Aktenführung) geführt und vorgehalten:

- Pädagogische Konzeption
- Konzept zum Schutz vor Gewalt (Schutzkonzept)
- Personalbögen in KiBiz.web
- Unterlagen zu räumlichen Voraussetzungen (Grundrisse) und deren Instandhaltung
- Unterlagen zur Bewertung der fachlichen und persönlichen Eignung des Personals (z.B. Prüfungsunterlagen zu aufgabenspezifischen Ausbildungsnachweisen und erweiterten Führungszeugnissen nach § 30 Abs. 5 und § 30a Abs. 1 des Bundeszentralregistergesetzes (BZRG)
- Dienstpläne
- Betreuungsverträge
- Belegungspläne
- Anwesenheitslisten bzw. Gruppentagebuch
- Notwendige Unterlagen zur medizinischen Versorgung von Kindern (z. B. Einwilligung der Personensorgeberechtigten zur Medikamentengabe, ärztliche Verordnungen, Dokumentation der Medikamentengabe)
- Unfallmeldungen an die Unfallversicherung
- Entwicklungs- und Bildungsdokumentation
- Aufzeichnungen zur Qualitätsentwicklung und Sicherungsmaßnahmen entsprechend der pädagogischen Konzeption
- Meldungen nach § 47 Abs. 1 Satz 1 und Satz 2 SGB VIII, einschließlich entsprechender Unterlagen/Protokolle
- Vereinbarung nach § 8a SGB VIII sowie Protokoll zu allen durchgeführten Gefährdungseinschätzungen sowie Meldungen an das örtlich zuständige Jugendamt
- Dokumentation der Vorlage von schriftlichen Nachweisen vor der Aufnahme eines Kindes bzgl. einer ärztlichen Beratung zum Impfschutz des Kindes sowie ggf. erforderliche Meldungen an das Gesundheitsamt (§ 34 Abs. 10a IfSG)
- Dokumentation der Vorlage von entsprechenden Nachweisen zum Masernschutz (§ 20 Abs. 9 IfSG)
- Hygienepläne nach § 36 IfSG
- Vorliegende Prüfberichte anderer Behörden (z. B. Unfallkasse, TÜV, Gesundheitsamt)
- Dienstanweisungen
- Dokumentation Elternmitwirkung in der Kindertageseinrichtung nach § 10 KiBiz
- Dokumentation der Pflege- und Wickelsituation sowie Führung eines Verbandbuchs

Buchführung
Diese Unterlagen werden im laufenden Betrieb vorgehalten:

- Lohnabrechnungen
- Unterlagen über Mietverhältnisse
- Übersicht über Grund- und Kapitalvermögen
- Unterlagen über öffentliche Förderungen (Zuschussanträge, Bewilligungsbescheide, Verwendungsnachweise und ihre zugrundeliegenden Belege)
- Aufzeichnungen und Bücher zu allen Einnahmen und Ausgaben, einschließlich der Buchungsbelege (z.B. Quittungen, Rechnungen usw.)
- Unterlagen zu den Betriebskostenbestandteilen (entsprechend dem Finanzierungsplan)
- Spendenbescheinigungen
- Kontoauszüge
- Unterlagen größerer Instandhaltungsmaßnahmen
- Schriftverkehr in geschäftlichen Angelegenheiten
- Inventarlisten

Die Buchführung erfolgt richtig, klar und vollständig (Grundsätze der ordnungsgemäßen Buchführung). Das Belegprinzip wird beachtet.

5 Qualitätsstandards

Wir verstehen unter Qualitätssicherung die Aufgabe, unsere pädagogische Arbeit, unseren Alltag, das Inklusionspädagogische Konzept und das Kinderschutzkonzept zu hinterfragen, zu diskutieren und zu überarbeiten und für deren Einhaltung Sorge zu tragen. Zur Sicherung der Qualität unserer Arbeit nutzen wir die regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen, die Beobachtungen und Dokumentationen der Kinder, das Beschwerdemanagement in Form des Feedbackkastens und eine jährlich stattfindende Elternbefragung.

Ein ausführliches Beschwerdemanagement, bei dem auch die Kinder konkret mit einbezogen werden, ist derzeit in Bearbeitung.

Die zweimal jährlich stattfindenden Konzeptionstage dienen dazu, die besprochenen pädagogischen Themen, aktuelle Bedürfnisse der Kinder sowie neue gesetzliche Vorgaben jährlich zu überprüfen und das Inklusionspädagogische Konzept mindestens alle zwei Jahre zu aktualisieren. Dieses wird den Erziehungsberechtigten über unsere Kita-App, die Website und beim Aufnahmegespräch zugänglich gemacht.

Zur Sicherstellung der eigenen Fachlichkeit unterstützen wir unsere Mitarbeitenden dabei, geeignete Fortbildungen zu besuchen.

Über das Familienzentrum Pusteblume können auch unsere Familien von einem professionellen Netzwerk und zahlreichen Angeboten profitieren. Hierzu zählen Eltern-Kind-Gruppen, Beratungsmöglichkeiten in Erziehungsfragen und Familienproblemen, situative Familienhilfe und Angebote für Erziehungsberechtigte und Kinder.

6 Schlusswort

Die Konzeption der Kita Königshügel wurde gemeinsam im Kollegium erarbeitet unter Einbezug der trägereigenen Fachberatung und Abteilungsleitung sowie dem Elternbeirat. Es ist ein lebendiger Prozess, der Veränderungen zulässt und stetig weiterentwickelt wird.

Unser Ziel ist es, Beschäftigten der RWTH, studentischen Familien und Mitarbeitenden des Studierendenwerks Aachen sowie ihren Kindern angemessene Rahmenbedingungen zu schaffen, die ein ungestörtes und erfolgreiches Arbeitsverhältnis und Studium ermöglichen und die Vereinbarkeit von Familie, Wissenschaft und Beruf gewährleisten.

Das Team der Kita Königshügel im Juli 2025

i. A.
Yvonne Grossmann